

Freiwilligenarbeit auf dem Tierschutzhof „Vierpfötchen“ in Rokitno (Polen)

Wenn ihr wie ich auf der Suche nach freundlichen Fellnasen seid, die ihr in einem großen Rudel erleben möchtet, dann ist der Tierschutzhof „Vierpfötchen“ in Rokitno eine wunderbare Chance dazu!

Hier erwarten euch freudig und wild wedelnd zwischen 40-50 Hunde (damit meine ich sichtlich glückliche, freie Vierbeiner, die ein natürliches, friedliches Leben führen dürfen). Zudem trifft man auf eine starke, mutige, ehrliche und echt großartige Frau, die mit all ihrem Herzblut dies alles erst möglich macht und auf einer unglaublich ehrenwerten Mission ist – denen zu helfen, die sonst keinen haben...

Und ich hatte das Vergnügen, zwei Wochen mit von der Partie zu sein...!

Warum ausgerechnet Polen?

Mein Name ist Melanie, ich bin 25 Jahre jung, bin Schweizerin und arbeite als Informatikerin. Schon seit meiner Jugend war es mein Wunsch, irgendwann mit Tieren (allen voran Hunden) zu arbeiten und dies war für mich ein lehrreicher und wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

Auf der Suche nach einer Möglichkeit Praxiserfahrung mit möglichst vielen Hunden / Rassen und einem Rudel zu sammeln, bin ich glücklicherweise über Gittas Eintrag auf der Seite „www.freiwilligenarbeit.de“ gestolpert.

Als ich gelesen habe:

1 Frau – 50 Hunde – 2 Hektar Land – KEINE Zwinger –

da war ich mir bereits sicher, ein kleines Stück Himmel auf Erden gefunden zu haben, was sich dann auch bestätigte. Somit war die Frage – warum nicht Polen...?

Und meine Reise begann...

Ankunft in Rokitno

Da mich Gitta (so nett wie sie ist ☺) am nächsten Bahnhof aufgegebelt hatte, fuhren wir auch schon los in Richtung meines neuen Abenteuers... Je näher wir dem Hof kamen, desto schneller war mein Herzschlag, meine Aufregung knisterte schon fast in der Luft. Die einzige Anweisung von Gitta – „Einfach ignorieren...!“

„Hmmm, du weißt, da kommen gleich 50 Hunde auf dich zu ... Okay?“

Anja, die junge, liebe polnische Arbeitshilfe (laut Gitta eine echte Perle, wie sich später rausstellte) öffnete uns das Tor in eine aufregende, wild wuselnde Welt – alles bellte...

„Ignorieren“ denk ich mir und steige schmunzelnd aus dem Wagen aus... Mit einem Pulsschlag von 180 sag ich zu mir selbst, dass dies wohl eine der aufregendsten Ankünfte meines Lebens sein wird und probierte Gitta ins Haus zu

folgen. Der Weg nach vorn war gar nicht so einfach zu finden, überall Fell, feuchte Nasen und noch mehr Pfötchen, auf welche man nicht treten möchte.

Im Wohnzimmer angekommen, hinten auf dem Sofa platziert – kehrte langsam Ruhe ein... Die ersten Köpfchen kamen und wollten gekraut werden. Kurz danach war Schlafenszeit – müde und doch voller Begeisterung ging's ab ins Bett.

Bequemes Bett, ruhiges Einzelzimmer, verschmustes Kätzchen – unruhige Nacht – so viel gibt's zu sehen und zu tun!

Morgens früh halb acht in Rokitno: Einen Schritt zur Zimmertür raus (die Hunde im Flur schienen sich zu freuen), vorne am Eingang bellte mich Sandra an und die ganze Meute begann natürlich erneut zu bellen – immerhin war ich anschließend etwas wacher... *grins*

Tagesablauf

Von da an galt es, das Leben und die Hunde in Rokitno kennen und lieben zu lernen: morgens und abends Tabletten für einige – Fütterung – Futternäpfe waschen – Häufchen aufsammeln – haufenweise zu büstende Hunde aufstöbern – reichlich Feldspaziergänge – Spaziergänge zum See / in den Wald – unendlich viele Köpfe zu streicheln & Ohren zu kraulen – immer Mal wieder den kleinen Dicken raustragen (Motzki – klein, dick, blind und taub, mit heftig wedelndem Schwänzchen) – noch viel mehr zu kraulen – Vertrauen aufbauen – mit Leckerchen bestechen – helfen leckere Speisen zu kochen – lecker Essen – Wasser auffüllen – alles etwas in Schuss halten – und last but not least: mich von Gitta in die Malerei „einführen“ lassen. Einfach herrlich dieses Leben – am liebsten wäre ich gleich da geblieben!

Hundefreunde

Vom ersten Tag an hatte ich schon einen treuen und unglaublich lieben Begleiter gefunden: Parker, der große, sanfte, schwarze Riese, der mich nicht mehr aus den Augen ließ und mich auf Schritt und Tritt verfolgte – wenn er doch mal einschlieft und ich mich „davon stehlen“ konnte, sprang er auf und lief hektisch suchend über den ganzen Hof – gefunden hatte er mich noch immer..!

Von Tag zu Tag durfte ich mehr und mehr Vertrauen von den Hunden genießen. Angsthunde wie Baron, Brend oder Sandra fingen an, den Kontakt zu mir zu suchen, was für mich ein riesengroßes Geschenk ist und es auch für immer bleiben wird! Erfolgserlebnisse wie ein mit Freude restlos ausgeschlabberter Kong von Sandra, ein Baron, der in einen Wohnwagen steigt und sogar über das Holz davor spaziert...

Es gäbe unendlich viel mehr zu berichten, jedoch ist der Platz begrenzt... Was jedoch viel wichtiger ist, sind zwei Wochen, die mir im Leben niemand mehr nehmen kann – 42 neue Hundefreunde, die ich immer im Herzen halten werde, denen ich, genau wie Gitta natürlich, unendlich dankbar bin für das riesen Abenteuer, das Vertrauen, die unendliche Liebe und alles, was ich von ihnen lernen durfte!

Mein Fazit: Wenn ihr euch so etwas wünscht, etwas Einfaches, Leichtes, Unkompliziertes, Friedliches...; wenn ihr euch wünscht zu helfen und dazu noch tolle Menschen und Hunde kennen zu lernen, dann ist dies vielleicht auch bald euer Abenteuer und ich komme hoffentlich in den Genuss, irgendwann etwas darüber lesen zu dürfen!

Das Wichtigste zum Schluss:

Gitta, ich „knie“ in größter Ehrfurcht vor dir, deiner Kraft, deinem Mut und deiner Entschlossenheit, dich für Lebewesen einzusetzen, die nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sprechen!

Ich bin unglaublich froh und dankbar, dass ich dir begegnen durfte und kann nur sagen, sei stolz auf dich - ich bin es! Das alles ist eine unglaubliche Leistung und noch viel mehr Herz und Liebe, die in diesem Projekt und somit in dir und deinem Leben stecken und sich durch jede neue Begegnung von einem kleinen polnischen Dorf stückweise auf die ganze Welt ausbreitet!

Ich danke dir und allen, die ich kennen lernen durfte, für absolut alles! Ich freue mich schon sehr auf unser Wiedersehen!

In diesem Sinn: Mit einem Schwanzwedeln kann ein Hund mehr Gefühle ausdrücken als ein Mensch mit stundenlangem Gerede... Und Gitta – hätt' ich einen... der würde noch immer wedeln!

Melanie B.